

Papiersäcke sind passé

Laub wird in Zukunft mit Biomüll abgeholt

Bei der Grüngutabfuhr im Landkreis wird es künftig keine Papiersäcke mehr für Laub oder Häckselabfälle geben.

Kreis Tübingen. Die Mehrheit des Tübinger Kreistags stimmte am Mittwoch für diese Satzungsänderung. Wer auf seinem Grundstück so viel Laub hat, dass er es nicht selber kompostieren kann, hat in Zukunft zwei Möglichkeiten: Er kann sich (kompostierbare) Laubsäcke kaufen, die er alle 14 Tage neben die Biotonne zur Abfuhr bereit hält. Oder er bringt sein Grüngut gegen eine Gebühr zum Sammelcontainer. Städte und Gemeinden bekommen zur Abdeckung ihrer Container-Kosten einen Zuschuss von 780 Euro pro Jahr und Annahmestelle.

Die einst im Verwaltungs- und Technischen Ausschuss vorgeschlagene Variante, die Zahl der Grüngut-Papiersäcke pro Grundstück zu begrenzen, fand schon in der Vorberatung keine Mehrheit. Hauptgrund für die jetzt beschlossenen Änderungen waren die Bürger-Proteste im vergangenen

Herbst. Damals hatten die Mitarbeiter der Kreis-Abfallwirtschaft die neuen Grüngut-Bestimmungen des Landkreises umgesetzt und die mit Laub gefüllten Papiersäcke zunächst stehen lassen. Die eigentlich dafür vorgesehenen Laubsäcke kosteten 4,80 Euro pro Stück – und waren den meisten zu teuer. Jetzt soll ihr Preis neu kalkuliert werden. Am Mittwoch war von drei Euro pro Stück die Rede.

Gerd Weimer (SPD) appellierte an die „Pressearbeit der Kreisbehörde“: Dieses Mal müssten die neuen Bestimmungen rechtzeitig „nach außen kommuniziert werden, damit die Bürger wissen, was Sache ist“. Als „saubere Lösung“ lobten Weimer und Manfred Hofelich (FWV) die Grüngut-Entsorgung in den Städten und Gemeinden über Container. Welche Folgen das Nichteinsammeln von Papiersäcken im Herbst hatte, war unter anderem in den Tübinger Stadtteilen zu sehen, wo es große Grundstücke mit altem Baumbestand gibt: Aufgeweichte und aufgeplatzte Papiersäcke lagen am Straßenrand. Diese „Sauerei“ (Weimer) will sich die Behörde im kommenden Herbst ersparen. hoy